

(3. Lassen wir uns nicht beirren und hören wir weiterhin auf Gottes Stimme!)

Natürlich ist der Auftrag, das christliche Evangelium weiterzugeben und dafür einzutreten, bis heute geblieben. „Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.“ sagt Paulus (Röm 1,16). Und da mag es auch immer wieder Überraschungen geben, dass Menschen, die Gott bislang nicht beachtet haben, IHN erkennen und sich ihm zuwenden. Der Lobgesang aus unserem Wochenlied ist nicht umsonst: „Lobt Gott, den Herrn, ihr Heiden all, lobt Gott von Herzensgrunde, preist ihn, ihr Völker allzumal, dankt ihm zu aller Stunde, dass er euch auch erwählet hat und mitgeteilet seine Gnad, in Christus, seinem Sohne.“ (EG 293,1) Dafür gibt es vielleicht unterschiedliche Zeiten, die man durchstehen muss. Aktuell ist die Kirche außerhalb Europas jedenfalls im Wachstum begriffen. Das kann uns Hoffnung machen, dass es auch bei uns wieder anders werden kann.

Noch einmal: Lassen wir uns nicht beirren und hören wir weiterhin auf Gottes Stimme! Die Zuversicht, dass ER seine „Fäden spinnt“, soll uns auch in diesen Zeiten hoffnungsvoll stimmen.

Amen.



Andachtsreihe für die Kirchengemeinde Kalchreuth

Herausgeber: Pfarrer Christoph Thiele
 Evang.-Luth. Pfarramt Kalchreuth
 Dorfplatz 6, 90562 Kalchreuth
Bilder: lizensiert durch gemeindebrief.de
Erreichbar: - persönlich
 - Tel. 0911/5180929
 - pfarramt.kalchreuth@elkb.de

Aktuelle Mitteilungen auch über www.kalchreuth-evangelisch.de



3. Sonntag nach Epiphania, 25.01.2026



Es werden kommen von Osten und von Westen,
vom Norden und vom Süden,
die zu Tisch sitzen im Reich Gottes.

Lukas 13,29

Unsere Kirche ist geöffnet von 09.00 bis 18.00 Uhr.
Kommen Sie vorbei und ruhen Sie hier aus für eine Zeit der Einkehr!

•••••
• **Jeden Sonntag liegt für die Woche ein Faltblatt mit einem geistlichen Impuls von Pfarrer Thiele in der Kirche zum Mitnehmen. Zeit zur Einkehr ...**
•••••

Predigt Apg 10,21-35

3. Sonntag n. Epiphantias II, 25.01.26
St.-Andreas-Kirche Kalchreuth, 10.30 Uhr
(m. Abendmahl)

Liebe Gemeinde!

(1. Wir leben von einem Evangelium, das um die Welt gegangen ist.)

Wir leben von einem Evangelium, das um die Welt gegangen ist. Im Israel zur Zeit Jesu hat alles angefangen. Doch es hat nicht lange gedauert, bis der christliche Glaube die Grenzen überschritten hat. Der Apostel Paulus steht federführend mit seinen Gemeindegründungen im griechischen Raum dafür. Das ist kein Zufall. Liegt doch im Kern des Evangeliums *eine Liebesbotschaft Gottes an seine ganze Schöpfung*. In den Ursprungszeiten war das noch nicht sogleich deutlich. Doch verschiedene Ereignisse, die im Neuen Testament geschildert werden, führen zielgerichtet auf diese Grenzüberschreitung hin. – Das heutige Predigtwort schildert ausführlich ein solches Ereignis, das der Apostel Petrus erfahren hat. Ich lese aus der Apostelgeschichte im 10. Kapitel (VV.21-35):

21 Da stieg Petrus hinab zu den Männern und sprach: Siehe, ich bin's, den ihr sucht; aus welchem Grund seid ihr hier? 22 Sie aber sprachen: Der Hauptmann Kornelius, ein gerechter und gottesfürchtiger Mann mit gutem Ruf bei dem ganzen Volk der Juden, hat einen Befehl empfangen von einem heiligen Engel, dass er dich sollte holen lassen in sein Haus und hören, was du zu sagen hast. 23 Da rief er sie herein und beherbergte sie. Am nächsten Tag machte er sich auf und zog mit ihnen, und einige Brüder aus Joppe gingen mit ihm. 24 Und am folgenden Tag kam er nach Cäsarea. Kornelius aber wartete auf sie und hatte seine Verwandten und nächsten Freunde zusammengerufen. 25 Und als Petrus hereinkam, ging ihm Kornelius entgegen und fiel ihm zu Füßen und betete ihn an. 26 Petrus aber richtete ihn auf und sprach: Steh auf, auch ich bin ein Mensch. 27 Und während er mit ihm redete, ging er hinein und fand viele, die zusammengekommen waren. 28 Und er sprach zu ihnen: Ihr wisst, dass es einem jüdischen Mann nicht erlaubt ist, mit einem Fremden umzugehen oder zu ihm zu kommen; aber Gott hat mir gezeigt, dass ich keinen Menschen gemein oder unrein nennen soll. 29 Darum habe ich mich nicht geweigert zu kommen, als ich geholt wurde. So frage ich euch nun, warum ihr mich habt holen lassen. 30 Kornelius sprach: Vor vier Tagen um diese Zeit betete ich um die neunte Stunde in meinem Hause. Und siehe, da stand ein Mann vor mir in einem leuchtenden Gewand 31 und

sprach: Kornelius, dein Gebet ist erhört und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott. 32 So sende nun nach Joppe und lass herrufen Simon mit dem Beinamen Petrus, der zu Gast ist im Hause des Gerbers Simon am Meer. 33 Da sandte ich sofort zu dir; und du hast recht getan, dass du gekommen bist. Nun sind wir alle hier vor Gott zugegen, um alles zu hören, was dir vom Herrn befohlen ist. 34 Petrus aber tat seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht; 35 sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und Recht tut, der ist ihm angenehm.

(2. Gott arrangiert geistliche Begegnungen.)

Was Petrus bei seinem „Auslandsbesuch“ in Cäsarea vorfindet, entspricht genau der Vision, die er zuvor hatte, als Gott ihm das Bild von Speisen zeigte, die Juden traditionell für unrein hielten. Petrus war erschrocken, doch Gott bedeutete ihm unmissverständlich, dass ER selbst diese Speisen für „rein“ erklärte und man sich nun nach *seiner* Angabe richten solle. „Was Gott rein gemacht hat, das nenne du nicht unrein!“ (10,15) – Und nun die Delegation des römischen Hauptmanns Kornelius aus Cäsarea, die persönlich zu Petrus reist, um ihn ins Haus von Kornelius einzuladen. Das ist ein ungewöhnlicher Vorstoß. Diesen wiederum hat Kornelius im Gehorsam gegenüber Gottes Stimme veranlasst. Ein Engel war ihm erschienen, hatte ihm erklärt, dass Gott die Gebete des Kornelius gehört habe und dass Kornelius nun Männer nach Joppe schicken solle, um Simon Petrus zu sich zu holen. (10,3-8). – Gott selbst „arrangiert“ hier also ein Treffen beider Männer, das für beide ungewöhnlich ist und neue Glaubenserkenntnisse erbringt. Nur, weil beide Seiten auf Gottes Stimme hören, gelingt das. Petrus erkennt, dass Gott auch Menschen „ganz wo anders“ als in Israel beruft. Und Kornelius erfährt auf diese Weise den Segen durch den Apostel. – Es ist faszinierend zu sehen, wie auf diese Weise das Evangelium seinen Weg in die Welt antritt, ganz persönlich ausgetauscht zwischen berufenen Menschen. Das erinnert mich an ein Lied des christlichen Liedermachers Clemens Bittlinger: „Gott spannt leise feine Fäden, die du leicht ergreifen kannst.“ Das soll eine Ermutigung für uns sein, liebe Gemeinde. Gott selbst wirkt in seiner Kirche. Wir dürfen uns nur nicht irre machen lassen von den aktuellen Veränderungen, die darauf hindeuten, dass bei uns die Kirche immer weiter „abgebaut“ wird. Alles, was nötig ist, ist das beständige Hören auf Gott und das Handeln, wenn er uns etwas zu verstehen gibt.

Wir leben in einer Welt, die immer weiter vernetzt ist. Mit einer Geschwindigkeit, die es früher nicht gab, sind wir durch digitale Medien fast zeitgleich auf dem Stand der Ereignisse, die sich irgendwo auf der Welt abspielen. Das ergibt weltweite Einblicke, die durch internationale Beziehungen verstärkt werden. Zugleich sind die Völker heute fast selbstverständlich international gemischt. In jedem Land leben die unterschiedlichsten Nationen zusammen. Was die Kirche betrifft, war gab es schon in den Ursprüngen solche Vernetzungen. Die Vielfalt der Völker muss nicht nur als Bedrohung erscheinen. Es gibt da auch wechselseitige Befruchtungen für unsere Kirche. Und in der Kirche haben wir es auch gelernt in einen friedlichen Dialog mit anderen Religionen einzutreten.